

Kuemsminstel, 18. Junii
1908.

Meyer

Verzehe gnädige Frau!

Wäre ich nicht mit dem, daß ich Sie
mit dem Herrn General befreundet
sich nicht beurlauben zu lassen
im Juni eine Anzahl von Tagen,
oder für die Zeit.

Es hat mich sehr, daß Herr General
nicht geantwortet ist. Oben mit Ihnen,
da in eine ähnliche Angelegenheit.
Ich befehle ich mich dem mit
zuteilen, was ich beobachtet habe.
Herrn pflegt Herr Herr zu Hause
sich sein bestmöglichst gut zu. Ich sei
das hat Ihnen mit gebührender Güte

in ein gutes Augen ersehen und
ist hoch zu ansehn Mithras und
hoch zu begierigen Beschaffung in
seiner Luft, auf der Kadelkufe n. l.
so vollkommen recht. Es sollte mich
nicht übersehen, wenn eine Bronchitis
bekommen sollte, können auf Zeit eines
Wahrs kühnlich gegen die in diesem Falle
das in Bronchitis im Falle so
mit kühnlich mittelwichtigen Fällen,
sein ich mich kühnlich kühnlich
behalten übermäßig sein. Lebendes
im Falle, und mich zu verstehen
wäre, so wäre das kein Gannt zu
sein an sich. Falle hat mit gesund,
wahrhaftig mit kühnlich gut. So,
womit das kühnlich kühnlich
behalten kommt, kühnlich sein Gannt,



auf gegeben und für.

Es kann die aber auch sein,
daß für die Herren geseit, was
möglich ist, keine Ausgaben werden
residirt, es wird versallen, daß
auf einen bestimmten Punkt hin
auszu sein auf Grund der
Trennung in für die Besondere
Trennung, daß für die Besondere
Besondere daß für die Besondere
ganzlich haben. Die Besondere
für was auch im Besonderen
wird für die Besondere
haben. Das man eine Besondere
Besondere, daß für die Besondere
nicht besteht, ist ein ganz
Besondere zu geben, es wird ein
für.

das selbige Anstaltswesen aufzuheben
helfen soll, so wird meine Zustimmung
nicht mit so vielen Schwierigkeiten
geben. Ich meine daher, ein
solches ein besseres Institut zu geben.
Ich wünsche dir auch, daß ich
das Brief mit mir immer fröhlich
habe.

Ich bin dir sehr dankbar, wenn du
nicht meine besten Empfehlungen
zu machen, die ich

Im

ergebenen
D. Sebastian.